

DER GEMEINDEBRIEF AUS EPIPHANIAS

Kontakte



SOMMER 2020

INHALT

1	Vorwort
3	Trauer um Presbyter Reinhard van Spankeren
5	Verabschiedung von Frau Bachmann
6	Abschied von unserer Vikarin
8	Zur Wahl des neuen Superintendenten
10	60 Jahre oder 25 Jahre in Epiphantias
13	Gemeindeleben in Coronazeiten
15	Alles abgesagt!?
16	Endlich wieder Gottesdienste
18	Fundraising im Schatten von Corona
20	Zwischen Leben und Sterben
23	Neues aus der Epi-Kita
28	Kita während der Corona-Krise
31	Förderverein der Kita
32	Musik in Epiphantias
33	Lied des Monats
34	TuTgut! Konzerte
36	Herbstmarkt
39	Seniorenbüro
40	Programm der Ev. Frauenhilfe
41	Spende an Tamar
42	Termine der Epiphaniaskirche
45	Seniorenprogramm
46	Presbyter
47	Gemeindechronik
48	Regelmäßige Termine
50	Adressen & Ansprechpartner
52	Impressum
53	Blickkontakte

VORWORT

Jahreslosung: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! (Mk 9,24)

Gerahmt von zwei Losungsworten möchte ich Ihnen berichten aus einem Buch*, das ich als Kind gelesen habe. Es erzählt von der Sehnsucht eines Kindes, von seinem starken Wunsch, an die Stelle zu gelangen, wo der Regenbogen die Erde berührt. Interessanterweise habe ich mich als Kind tatsächlich gefragt, wie es wohl möglich wäre, an diese Stelle zu gelangen. Dann habe ich erfahren, dass das nicht möglich ist, und schließlich habe ich es verinnerlicht, dass es nicht möglich ist und habe aufgehört, mich zu fragen, wie man an diese Stelle gelangen könnte.

In letzter Zeit, wo es um das Erreichen und Hoffen auf scheinbar weit Entferntes geht, fiel mir diese Passage wieder ein, die davon erzählt, dass es einem Kind tatsächlich gelingt, den Regenbogen zu erreichen, der ja nicht einfach ein Bild ist, eine Sehnsucht, die wir uns ersponnen haben, sondern ein

Zeichen, das Gott selbst gesetzt hat als Bild des Neuanfangs und der Versöhnung zwischen ihm und den Menschen.

In einer Passage des Buches las ich über die Sehnsucht nach einem solchen Zeichen: „Sie wandert da mit ihrem Pinsel und ihrem Eimerchen voller Sehnsucht, wandert zum Regenbogen, um ihn für alle Ewigkeit haltbar zu machen, doch er zieht sich zurück. Das ist die Natur des Regenbogens, das ist das Gesetz der Sehnsucht. Das alles hat sie begriffen, aber deshalb bleibt sie noch lange nicht stehen, wirft sie ihre Sehnsucht nicht weg.

Nun geschieht etwas in ihrer Wanderung, etwas das so selten ist, dass viele es für unmöglich halten. Eines Tages kommt sie an einem Punkt an, wo sie den Regenbogen genau vor sich hat, es geschieht, dass er da stehen bleibt, ganz gegen seine Natur und sie fängt an, ihn mit ihrer Sehnsucht anzumalen... und es stellt sich als wahr heraus, dass es die Sehnsucht ist, die den



anderen Farben ihre Leuchtkraft verleiht. Und auch das entpuppt sich als wahr: dass der Regenbogen stark wird, wenn er mit Sehnsucht bemalt wird, so stark, dass man ihn betreten kann. Höher und höher malt sie sich den immer stärker leuchtenden Regenbogen hinauf. Die Sicht wird weiter, bald kann sie in größere Fernen blicken, als es irgendwelchen Menschen vor ihr je gelungen ist...

Jesus ermutigt uns, über das hinaus zu blicken, was uns ängstigt und beschränkt. Das setzt in Bewegung, lässt uns Wege gehen, die wir ohne die Zwiesprache mit Gott vielleicht nicht gehen würden. Es gibt Menschen, die kämpfen für die Verwirklichung ihrer Träume bis ins hohe

Alter. Und machen dabei vielleicht die Erfahrung, dass Gott mit ihnen kämpft, dass er auf ihrer Seite kämpft und uns Zeichen sendet, die uns an sein Dabei-Sein erinnern.

Monatslosung Juli 2020: Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn Du hast einen weiten Weg vor Dir. (1.Kön 19,7)

* Peter Pohl: Der Regenbogen hat nur acht Farben.

Kommen Sie gut durch die Zeit.
Es grüßt Sie

PFARRERIN BARBARA WEWEL
PFARRER FRANK WINKELMEYER
DIAKON ANDREAS KROOS

TRAUER UM PRESBYTER REINHARD VAN SPANKEREN

Mit großer Bestürzung und tiefer Trauer teilen wir mit, dass unser Freund und Presbyter Reinhard van Spankeren am 8. April seinen Kampf gegen das heimtückische Corona-Virus verloren hat. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Eva und seiner ganzen Familie.



Seit 2008 übernahm er Verantwortung in der Gemeindeleitung. Unzählige Sitzungen im Presbyterium oder auf Klausurtagen bereicherte er mit kreativen Denkanstößen, stets sachlich und fair, aber durchaus zu gegebener Zeit auch streitbar für seine Überzeugungen eintretend. Sein Tun wurde getragen von der Hinwendung zu den Menschen und der tiefen Verbundenheit mit der Gemeinde.

Neben seinem beruflichen Engagement für die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe fand der gelernte Historiker und Soziologe Zeit für die Vorstandsarbeit bei Aktion Lichtblicke e.V., als Autor und für ehrenamtliches Mitwirken in verschiedenen Vereinen. Seine Hobbies Weltliteratur und Tischtennispielen kamen oft zu kurz.

Einige Menschen, die unseren Weg kreuzen und uns eine Zeitlang begleiten, bleiben im Herzen und schaffen eine tiefe innere Verbundenheit. Reinhard van Spankeren war einer davon. Er wird fehlen. Mit seinem Rat, seinem Engagement, seiner Empathie, seinem Mut und seiner Zuversicht. Und nicht zuletzt mit seiner feinen Ironie und seiner unaufgeregten Art, die Dinge anzupacken. Er hat einmal gesagt: „Was ich gerne mache? Gute Texte schreiben, Menschen porträtieren, Dinge bündeln und schnell entscheiden.“

Reinhard van Spankeren ist gestorben in der Karwoche. Wir Christen glauben daran, dass der Kreutztod Jesu uns die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben verheißt. In allem Schmerz und aller tief empfundenen Trauer vertrauen wir darauf auch für Reinhard. Mögen Gottes Engel ihn nun aus der Zeit in die Ewigkeit, aus der Begrenztheit in die Freiheit und in das Licht Gottes geleiten.

Du wirst uns fehlen, Freund!

KIRSTEN SCHWARZ-WESSELER

EPIPHANIAS- TALER

Die Kontoverbindung für Ihre
Spende lautet:

IBAN:
DE65 3506 0190 0000 1771 21
BIC: GENODED1DKD

Epiphaniaskirche Münster
Bank für Kirche und Diakonie
(KD-Bank Dortmund)

Stichwort:
Gemeindespende
Epiphaniaskirche
Aktions-Nr. 1001



VERABSCHIEDUNG VON FRAU BACHMANN

Frau Brunhild Bachmann,

unsere langjährige Leitung des Kirchenchors und des Posaunenchores, wurde von Pfr. Frank Winkelmeyer und Presbyterin Kirsten Schwarz-Weßeler Ende Januar in den Ruhestand verabschiedet. Im Kreis der Mitglieder des Posaunenchores wurde ihr neben einem Blumenstrauß ein Gutschein für Noten überreicht, über den sie sich sehr freute, denn Musik wird bestimmt auch weiterhin ihr Leben begleiten. Gerne hätten wir Frau Bachmann in einem Gottesdienst mit anschließendem Kaffee im Gemeindehaus verabschiedet, doch wer Frau Bachmann kennt, weiß, dass sie diesen Rummel um ihre Person nie mochte und so lehnte sie dankend ab.

Wir respektieren ihren Wunsch und danken für ihre Tätigkeit in der Gemeinde und die musikalische Begleitung unzähliger Gottesdienste. Möge Gottes Segen mit ihr sein.

KIRSTEN SCHWARZ-WESSELER

ABSCHIED VON UNSERER VIKARIN NAELA BLANK

Liebe Gemeinde,

nach zweieinhalb ereignis- und erfahrungsreichen Jahren habe ich zum 31. März still und leise mein Vikariat in der Erlöser-Kirchengemeinde im Bezirk Epiphantias beendet. Am 20. Februar habe ich mein 2. Theologisches Examen im Landeskirchenamt in Bielefeld absolviert und befinde mich nun seit dem 01. April im Probedienst in Havixbeck und im Bereich des Kirchenkreises.

Ich möchte mich auf diesem Weg, leider nicht persönlich, bei Ihnen und Euch verabschieden und noch einmal ganz herzlich DANKE sagen für die vielen Gespräche und Begegnungen, die Impulse und das Feedback, die Begeisterung und das harmonische Miteinander. Es war eine aufregende und sehr bereichernde Zeit und ich fühle mich wahrhaftig gesegnet, sie in „Epi“ verbracht haben zu dürfen. Hier habe ich so viele herzliche und engagierte Menschen kennengelernt,

die Nächstenliebe und Nachfolge nicht nur als Worte verstehen, sondern leben. Und so war es mir eine große Freude gemeinsam mit dem Team um Pfarrer Winkelmeyer lebendige Gemeinde zu gestalten.

Pfarrer Frank Winkelmeyer war mir stets Vorbild, Lehrer, Korrektiv, Inspiration und Ansporn zugleich. Mit seiner offenen und konstruktiven Art hat er mich in meiner Entwicklung unterstützt, mir Freiräume eröffnet, mich auszuprobieren und meine eigenen Ideen einzubringen, um mich Schritt für Schritt in meine Rolle als Pfarrerin einzufinden. Ausgestattet mit allerlei „Handwerkszeug“ durch die Gemeindegarbeit, die zahlreichen Seminare in Wuppertal, den kontinuierlichen Austausch im Team sowie durch die Erfahrungen als Lehrende am Ratsgymnasium und als Seelsorgerin im Evangelischen Krankenhaus geht mein Weg nun weiter, an den nächsten Ort, den Gott mir bestimmt hat.

Dankbar blicke ich zurück auf die Zeit des Vikariats, die hinter mir liegt. Insgesamt kann ich sagen, dass ich ein ganzes Stück gewachsen bin, mit und an den vielfältigen Herausforderungen, die das Vikariat mit sich gebracht hat. In Epiphantias habe ich mich immer sehr wohlfühlt und daher werde ich auch weiterhin gelegentlich z.B. im Gottesdienst in Erscheinung treten.

Ich freue mich sehr, so mit der Gemeinde in Kontakt bleiben zu können und bedauere zutiefst, dass ich mich in meiner Rolle als Vikarin aufgrund der gegenwärtigen Situation nicht persönlich verabschieden konnte.

Es ist gerade eine merkwürdige und ungewohnte Zeit für uns alle. Auch wenn Gott die Nöte und Ängste nicht von uns fernhält, bewahrt er uns und gibt uns Menschen zur



Seite, die uns Mut machen, Liebe geben und Hoffnung schenken, wenn wir selber zweifeln und uns hilflos fühlen. Denn Gottes Geist weht, wo er will. Darauf vertraue und hoffe ich wie der Beter des 91. Psalms: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe.

Bleiben Sie alle behütet und gesund, seien Sie Gott befohlen!

Herzlichst, Ihre

PFARRERIN NAELA BLANK

HOLGER ERDMANN WIRD NEUER SUPERINTENDENT DES EVANGELISCHEN KIRCHENKREISES MÜNSTER.

Münster/ Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Münster hat Holger Erdmann zum neuen Superintendenten gewählt.

Mit 63 Stimmen konnte sich der 48-jährige im fünften Wahlgang durchsetzen. Dr. Lutz Meyer hatte nach dem vierten Wahlgang, in dem er 37 Stimmen erhielt, den Weg frei gemacht, indem er seine Kandidatur zurückzog. Daniela Fricke war nach dem ersten Wahlgang mit 26 erhaltenen Stimmen ausgeschieden.

Unter großem Applaus nahm der frisch gewählte Superintendent die Gratulation des stellvertretenden Superintendenten Thomas Groll entgegen und dankte für das entgegengebrachte Vertrauen.

Der Wahlhandlung waren am Vormittag Vorstellungsreden aller drei nominierten Kandidierenden sowie eine intensive Befragung vorausgegangen.

In einem sehr konkreten und praxisnahen Vorstellungsvortrag zum Thema „Kirche und Kirchenkreis in 20 Jahren“ hatte Erdmann zu einem klaren Blick auf die Herausforderungen und Probleme aufgerufen, in der die Kirche sich befinde. Dies müsse nicht zur Erstarrung führen, vielmehr gelte es den Wandel zu gestalten. Wer in 20 Jahren Kirche sein wolle, müsse unter anderem interprofessionelle Teams nutzen und dürfe nicht nur auf Pfarrerinnen und Pfarrer setzen. „Die Zukunft ist ungewiss, aber gewiss in Gottes Hand“, beschloss Erdmann seine Rede vor den Synodalmitgliedern.



„THOMAS GROLL, STELLVERTRETENDER ASSESSOR UND VORSITZENDER DES NOMINIERUNGS-AUSSCHUSSES, GRATULIERT HOLGER ERDMANN ZUR WAHL.“

Allgemeine Informationen

Der Superintendent ist der leitende Pfarrer eines Kirchenkreises. Das Wort „Superintendent“ meint: jemanden, der die Aufsicht führt und/oder den Überblick hat.

Er/Sie wird von der Kreissynode gewählt und leitet laut Kirchenordnung den Kirchenkreis in gemeinsamer Verantwortung mit den übrigen Mitgliedern des Kreissynodalvorstandes.

Der in Witten im Ruhrgebiet geborene Erdmann ist seit 17 Jahren Pfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde Borghorst-Horstmar im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken, dort seit März 2018 auch stellvertretender Synodalassessor. Darüber hinaus unterrichtet er an der Städtischen Realschule Burgsteinfurt das Fach Evangelische Religionslehre.

Der Superintendent hat dabei auch die Aufgabe, die Kirche nach außen zu vertreten.

Er ist durch sein Amt Dienstvorgesetzter der Pfarrerinnen und Pfarrer sowie der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dem Kirchenkreis direkt unterstehen.

KATHRIN NEUHAUS-DECHOW

60 JAHRE ODER 25 JAHRE IN EPIPHANIAS

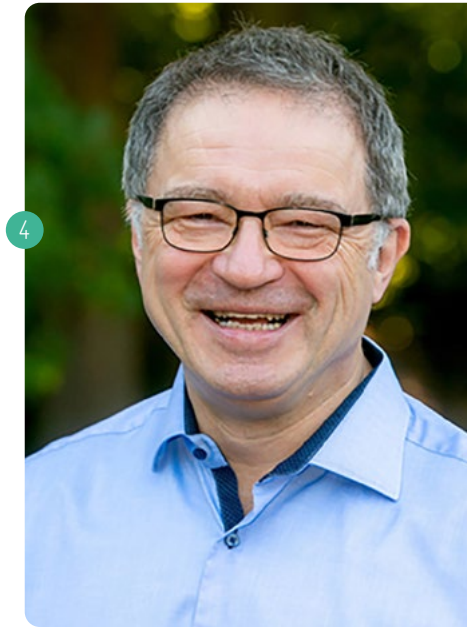
Sechzig Jahre ist zwar noch kein biblisches Alter, aber doch ein Alter, in dem man sich schon viel mit der Bibel beschäftigt hat.

Im Juni ist nun auch unser Pfarrer, Frank Winkelmeyer, 60 Jahre alt geworden.

25 Jahre sind er, seine Frau Herta und ihr gemeinsamer Sohn Jonas nun bei uns in der Gemeinde. 1995 fing ihre und unsere gemeinsame Epi-Geschichte an. (Sehen Sie sich dazu auch unsere „Blickkontakte“ auf der letzten Seite an.)

Der erste Text über Frank Winkelmeyer in unserem Gemeindebrief „Kontakte“ war noch recht dröge, aber das sollte sich in den darauf folgenden Jahren ändern. Im Gemeindebrief zum Advent 1994 hieß es: „Pastor Frank Winkelmeyer aus Bielefeld wird Nachfolger von Pfarrer Hilge. Das Presbyterium hat ihn aus der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber gewählt. Er wird mit seiner Familie im Januar 1995 nach Münster ziehen und am Sonntag, dem 15. Januar 1995 in seine Pfarrstelle eingeführt.“

Wir haben mit Frank Winkelmeyer viele schöne Gottesdienste und Feste gefeiert. Anlässe gab es in den 25 Jahre viele, z.B. Gemeindefeste, Geburtstage, Konzerte, Jubiläen und viele weitere schöne Begegnungen im großen oder kleinen Rahmen, zu dem die Gemeinde, die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter, Freunde und Gäste zusammen gekommen sind.



Als wir beispielsweise das 40jährige Bestehen der Epiphaniaskirche in einem Gottesdienst feierten, saß die kleine Betty auf dem Altar und unterhielt sich mit Pfarrer Christoph Schmidt-Ehmcke in Augenhöhe. Ja, die Epiphaniaskirche gefalle ihr gut, sagte sie damals, und Frank Winkelmeyer sei auch sehr nett. Das trifft es wohl, wir dürfen alle glücklich sein, so einen netten Pfarrer in der Gemeinde zu haben.

Frank Winkelmeyer ist im Namen der Gemeinde immer ein freundlicher und offener Gastgeber.

Ihm und seiner Frau Herta ist es ein besonderes Anliegen, dass Gemeinde einladend, gastfreundlich und wertschätzend gelebt werden kann.

Durch den Neubau des Gemeindehauses, das im Jahr 2006 eingeweiht werden konnte, wurde eine große Veränderung sichtbar. Es entstand ein Haus, das allein durch seine Gestaltung sehr einladend wirkt und dadurch ganz und gar dem Verständnis von Gemeindearbeit entspricht.

Zahlreiche Helfer und Helferinnen haben dazu beigetragen, dass mit dem neuen Gemeindehaus auch das Angebot in der Gemeinde vielfältiger werden konnte. Kurz nach der Einweihung gründete zum Beispiel Winne Voget, mit Franks Unterstützung, den Gospelchor „epiFUNias“. Dieser Gospelchor ist längst über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und trägt mit zur Bekanntheit der Epiphaniaskirche bei.

Frank Winkelmeyer wurde in den 25 Jahren das Gesicht der Epiphaniaskirche. Viele Veranstaltungen wurden in Münster bekannt, eine Aktion schaffte es sogar in die überregionalen Medien, „Winkelmeyer wettet“ hieß es 2017. Frank verlor gegen die Gemeinde eine Wette, weil er nicht glauben wollte, dass die Gemeinde einen großen Betrag zusammenlegen würde, um unsere veraltete Mikrofonanlage in der Kirche zu erneuern. Für die verlorene Wette musste Frank dann einen Tag „Essen auf Rädern“ für die Senioren in der Gemeinde verteilen. Ich hätte mir gewünscht, dass er den Kanal einmal durchschwimmt und das im Winter. Doch die Gemeindemitglieder waren gnädig, ich denke sie wollten verhindern, dass sich Frank Winkelmeyer einen Schnupfen „einschwimmt“.

Frank Winkelmeyer und sein Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen haben immer wieder neue Ideen, damit Gemeinde lebendig wird und Menschen sich angesprochen fühlen und gerne kommen. Es macht Spaß mit ihm zusammen zu arbeiten.

Das Epi-Team und ich danken ihm für die gute Zusammenarbeit und hoffen - da spreche ich sicher auch im Namen der Gemeindemitglieder - auf noch viele gemeinsame und schöne Aktionen in den nächsten Jahren. Von Corona lassen wir uns dabei nicht ausbremsen.

ANDREAS KROOS

GEMEINDELEBEN IN CORONAZEITEN

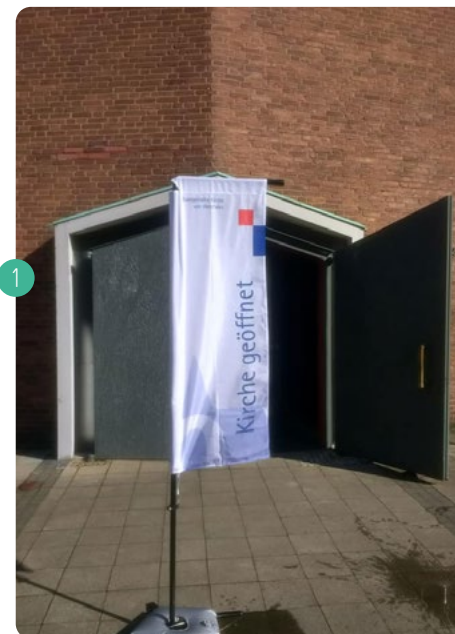
Wann immer ich Menschen aus unserer Gemeinde in diesen Coronatagen treffe, kommen wir schnell und ausgiebig miteinander ins Gespräch. Neben Fragen nach dem Wohlbefinden, was man vermisst im Moment, oder was vielleicht auch gut ist in diesen Zeiten der Entschleunigung, taucht oft diese eine Frage an mich auf: „Wie steht es in der Gemeinde?“

In dieser Sonderausgabe ist natürlich viel zu lesen von dem, was in diesen Tagen in unserer Gemeinde nicht mehr geht oder auch nicht mehr stattfindet.

Vorerst keine Konfirmationen, keine Veranstaltungen im Gemeindehaus, Taufen und Trauungen sind vorerst verschoben...

Das ist das eine, das andere ist, dass wir neue Wege gehen.

Wir versuchen die Menschen in unserer Gemeinde nun auch digital mit geistlichen Impulsen in Videobeiträgen für Alt und Jung auf der Homepage zu erreichen. Oder auf dem altbewährten Postweg. So hat unser Osterbrief über fünfhundert ältere oder kranke Personen erreicht, die sich zum Teil per Telefon bei mir dafür bedankt haben, dass wir sie nicht vergessen haben. Zugleich hat sich die Art und Weise der seelsorglichen Begleitung verändert.



Bei Trauergesprächen und Trauerfeiern ist das am deutlichsten zu spüren. Die Gespräche finden jetzt vorrangig am Telefon statt. Bei den Begegnungen auf dem Friedhof sind die Abstandsregel und die Begrenzung auf den engsten Familienkreis eine schmerzvolle Erfahrung für alle. Wo man früher körperlich durch Berührungen und Umarmungen Trost spenden konnte, ist zurzeit nur ein verständnisvoller Blick oder eine gut gemeinte Geste möglich. Auch wenn diese Erfahrungen schmerzvoll sind, betroffene Menschen melden mir zurück, auch das Gebet und der Segen am Telefon haben einfach gutgetan und die Gestaltung der Trauerfeier unter den besonderen Umständen in diesen Tagen war würdevoll.

Mut macht, dass sich manche Menschen einfach per Telefon melden und ihre Hilfe anbieten. Oder auf Menschen hinweisen, die die Unterstützung der Gemeinde brauchen könnten. Andere rufen an und fragen, wofür sie in unserer Gemeinde eine Spende geben können und ich sage zum Beispiel für die Menschen, die in diesen Tagen vermehrt anklopfen und um Hilfe bitten. Denn zur Zeit finden ja keine Gottesdienste statt, um für die Nöte in der eigenen Gemeinde zu sammeln.

Erfreulich sind die Rückmeldungen zu den digitalen Beiträgen: „Toll, dass ihr das macht und so zeigt, dass ihr die Epiphaniaskirche offenhaltet. Danke!“

Für all die positiven Rückmeldungen und die erfahrene Unterstützung sind wir als Gemeinde sehr dankbar und ich bin zuversichtlich, dass wir mit allen zusammen unser Gemeindeleben weiter auf kreative Art und Weise in diesen besonderen Zeiten gestalten werden. Bleiben Sie behütet!

FRANK WINKELMEYER

ALLES ABGESAGT!?

Relativ früh haben wir aus solidarischer Vorsorge beschlossen, Veranstaltungen und Gottesdienste auszusetzen, das gemeindliche Leben auf Null zu reduzieren.

Aber wie kann man trotz der körperlichen Distanz den Kontakt halten? Natürlich zuerst einmal, indem man erreichbar ist. Das Gemeindebüro war und ist zu den üblichen Zeiten telefonisch und per E-Mail erreichbar. Zu allen anderen Zeiten galt und gilt: Wenn Sie auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht mit Namen und Telefonnummer hinterlassen und um ein Gespräch oder einen Rückruf bitten, dann melden wir uns. Nutzen Sie dieses Gesprächsangebot!

Wir öffneten unsere Kirche für ein stilles Gebet und für alle, die eine Kerze entzünden mochten, um ein wenig Trost und Stärke geben. Die Kirche war täglich zwischen 10.00 und 11.00 Uhr geöffnet, außerdem mittwochs von 17.30 bis 18.30 Uhr. Mit dem Start der sonntäglichen Gottesdienste wird es das Angebot der offenen Kirche weiterhin mittwochs zwischen 10:00 und 11:00 Uhr geben.

Mit „Bordmitteln“, also dem, was uns an Material und persönlichen Kenntnissen zur Verfügung stand, haben wir Video-Impulse von Pfarrer Winkelmeyer aufgenommen und auf der Homepage eingestellt. <http://erloeserkirchengemeinde-muenster.de/index.php?id=epiphanias-aktuell> Dieses Angebot halten wir weiterhin aufrecht, schauen Sie doch mal rein! Einige Angebote für Kinder entstanden zusammen mit der EpiKita, weitere sind auch hier in Planung. Corona zwang uns auf neue Wege, von denen einige gleichzeitig die alten waren. Denn neben den Online-Angeboten auch auf Kirchenebene, der Konfi-App und der offenen Kirche gab es auch mehr Anrufe, um „mal zu hören, wie es geht“ und es wurden Briefe verschickt, um Grüße zu übermitteln. Denn nicht alles ist abgesagt ...

Sonne ... Frühling ... Liebe ...

Lesen ... Zuwendung ...

Musik ... Phantasie ...

Freundlichkeit ... Gespräche ...

Hoffnung ... Beten:

Wie gesagt: Nicht alles ist abgesagt!

KIRSTEN SCHWARZ-WESSELER

ENDLICH WIEDER GOTTESDIENSTE – ABER NUR MIT STRENGER „HYGIENEORDNUNG“

In Zeiten wie diesen überschlagen sich die Länder und Kommunen mit immer neuen Vorschriften zur Lockerung (oder Verschärfung) der Corona-Vorschriften. So kann es sein, dass die jetzt genannten Bedingungen, unter denen ab dem 17. Mai wieder Gottesdienste in der Epiphaniaskirche stattfinden können, schon längst wieder geändert wurden, wenn Sie den Gemeindebrief in Händen halten.

Wir haben das große Glück, dass wir alle Vorgaben erfüllen können und aus unserer Sicht ein wirklich gut schützendes und einzuhaltendes Konzept für Gemeindegottesdienste erstellen konnten.

Der Eingang erfolgt über die Seitentür des Gemeindesaals. So können wir ein Einbahn-System gewährleisten. Es besteht im ganzen Gebäudekomplex die Verpflichtung einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Dies

soll Sie und andere davor schützen, die beim Niesen, Husten oder Sprechen entstehenden Tröpfchen, durch die das Virus übertragen wird, einzusatmen. Personen mit Erkältung oder grippalen Infekten werden gebeten auf die Teilnahme am Gottesdienst zu verzichten.

Bei Regen darf man – mit gebührendem Abstand – auf den bereitgestellten Stühlen im Gemeindesaal warten. Im Foyer nehmen wir die Adressen und Telefonnummern der am Gottesdienst Teilnehmenden auf. Für die Wartenden sind Abstandsmarkierungen auf dem Boden angebracht. Die Adresslisten werden in einem verschlossenen, mit Datum versehenen Umschlag vier Wochen aufbewahrt. Wenn in dieser Zeit ein positiver Corona-Test bekannt wird, dann kann man die Infektionskette nachvollziehen, sonst wird der Umschlag ungeöffnet vernichtet.



Anschließend werden Sie gebeten, sich die Hände mit Seife und warmen Wasser mindestens 20 Sekunden zu waschen. (Das ist in etwa die Dauer eines Vaterunsers.) Dies ist wichtig, weil das Virus eine Umhüllung besitzt, die durch Seife gelöst wird und dann abwaschbar ist. Bitte immer nur eine Person je Waschraum. Auch hier gibt es zur Orientierung Abstandsmarkierungen.

Am Übergang in die Kirche steht ein Desinfektionsmittel-Spender. In der Kirche ist jede zweite Bank gesperrt. In jeder freien Kirchenbank dürfen maximal zwei Personen Platz nehmen, jeweils an den durch grüne Punkte gekennzeichneten Stellen.

Wenn Sie als Familie den Gottesdienst besuchen, dann dürfen Sie zusammen im Bereich zwischen den Punkten sitzen. Bitte halten Sie ihre Kinder bei sich, die Spielecke muss leider gesperrt bleiben. Die Anzahl der Gottesdienstbesucher ist auf 35 begrenzt. Dies ist durch die Größe der Kirche vorgegeben.

Gesang und lautes Reden im Gottesdienst würde die Anzahl der ausgeatmeten Viren erhöhen, daher muss leider darauf verzichtet werden. Gesangbücher werden daher nicht benötigt. Auch das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser sprechen sie bitte nur in Gedanken mit. Unsere Organistin Anne Tem-

men-Bracht wird den Gottesdienst musikalisch begleiten, an der Orgel, dem E-Piano und mit Solo-Gesang. Die Kirche wird durch das Kirchenportal verlassen. Die Kollekten werden nur am Ausgang gesammelt, Körbe stehen bereit.

All diese Maßnahmen sind massive Einschnitte in die gewohnte Ordnung. Wie lange Gottesdienste in dieser Form stattfinden müssen ist ungewiss. Die Konfirmationen sind auf unbestimmte Zeit verschoben, Taufen und Hochzeiten unterliegen denselben Regeln.

KIRSTEN SCHWARZ-WESSELER

FUNDRAISING IM SCHATTEN VON CORONA

Kann man um finanzielle Unterstützung von Gemeindeprojekten bitten, wenn rundum die Welt ein Stück weit stillsteht? Wenn Eltern sich zwischen Home-Office und Home-Schooling zerreißen? Wenn Kurzarbeit und Existenzängste zusätzlich zur Angst vor dem Virus lähmen? Wir haben uns dagegen entschieden, jetzt einen Spendenbrief zu schreiben. Nicht, weil wir das Projekt, für das wir um Ihre Unterstützung werben wollten, nicht mehr unterstützenswert finden, sondern weil so Vieles unsicher ist.

Planungen laufen im Moment „auf Sicht“, immer darauf gefasst, dass es anders kommt als erwartet.

So ergeht es uns im Moment mit der Bufdi-Stelle. Wir hatten uns, obwohl eine langfristige Finanzierung noch nicht sichergestellt ist, dazu entschieden, zumindest für dieses Jahr jemanden einzustellen. Eine Stellenausschreibung wäre jetzt erfolgt, Vorstellungsgespräche gefolgt. Aber im Moment wissen wir gar nicht, wann wieder gemeindliche Veranstaltungen

stattfinden dürfen, ob ein offenes Frühstücksangebot wieder erlaubt wird, wie sich die Situation im Konfirmandenunterricht weiter entwickeln wird. Wir können – auch aus Fürsorge für den Bewerber, für den es dann schlicht keine Betätigung gäbe – die Stelle im Moment nicht einrichten. Zwar gilt auch hier: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“, aber unsere Planungen waren anders.

Im Bereich soziale Nöte in der eigenen Gemeinde stellt Pfarrer Winkelmeier fest, dass die Nachfrage gestiegen ist, während gleichzeitig die Kollekten im Gottesdienst entfallen. Wir sind dankbar, dass wir auf die Spenden für den Epiphaniastaler zurückgreifen können. Sonst wäre hier bereits eine deutliche Finanzierungslücke entstanden.

Das Seniorenbüro unterstützt in allen Fällen, in denen nicht nur finanzielle Nöte drücken. Es haben sich hier viele freiwillige Helfer gemeldet, die Botengänge erledigen, Hunde ausführen oder ähnliches. Das erinnert mich sehr an die große Solidarität nach dem Jahrhundert-

regen 2014, viele engagieren sich in der Nachbarschaft, unterstützen ältere Verwandte oder Menschen, die sich in Quarantäne befinden. Oder sie nähen die sogenannten „Alltagsmasken“ aus Baumwolle, die gewaschen werden können und wiederverwendbar sind.

Der Gemeindebrief kommt als „Corona“-Kontakte kontaktlos zu Ihnen, weil wir wissen, dass wir auf diesem Weg die ganze Gemeinde erreichen. Ihre Spenden ermöglichen uns Gemeinde auf diesem Weg transparent und erlebbar zu halten.

Sie sehen: Auch wenn wir keinen Spendenbrief schreiben – Fundraising wirkt in Epiphanias! Und wenn sie uns unterstützen wollen, dann ist Ihre Spende auf das bekannte Konto natürlich herzlich willkommen.

UNSER SPENDENKONTO:
EPIPHANIASKIRCHE MÜNSTER
IBAN: DE65 3506 0190 0000 1771 21
BIC: GENODED1DKD
BANK FÜR KIRCHE UND DIAKONIE
(KD-BANK DORTMUND)

KIRSTEN SCHWARZ-WESSELER

ZWISCHEN LEBEN UND STERBEN – ALLTAG AUF DER COVID-INTENSIVSTATION

Der Aufruf ging an alle Medizinstudenten: Wer kann, der möchte sich bitte bei der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie engagieren. Ausgebildetes Pflegepersonal wurde sofort an die Kliniken vermittelt. So kam ich im UKM auf die Covid-19-Intensivstation. Mehrjährige Erfahrungen auf einer anderen Intensivstation des Uniklinikums, auch mit der besonderen Form der Beatmung (auf dem Bauch liegend), die bei Covid-19 Patienten häufig zum Einsatz kommt, machten dies möglich. Zu dem Zeitpunkt der Einrichtung einer Corona-Intensivstation war der Besucherstopp in Kliniken und das verpflichtende Tragen von Masken auf dem Klinikgelände bereits Pflicht. Die Bilder aus Spanien und Italien ließen (auch wenn wir in Deutschland viel

mehr Intensivbetten bereitstellen können) Schlimmes befürchten. Sollte es auch in Deutschland zu einer Triage kommen? Der Ethikrat hatte bereits Kriterien bestimmt, nach denen Patienten behandelt und beatmet werden sollten – nicht nur das Alter, sondern auch Vorerkrankungen spielten hier eine Rolle. Niemand will entscheiden, wer die lebensnotwendige Behandlung bekommt und wer nicht. Aber in Italien und Spanien – später auch in Großbritannien und den USA – mussten Ärzte bei der Aufnahme genau diese Entscheidungen treffen und einigen Angehörigen sagen: „Nehmen Sie ihre älteren Verwandten zum Sterben mit nach Hause.“ Um dies in Deutschland zu vermeiden hat die Regierung das öffentliche Leben heruntergefahren.

Denn auch wenn deutsche Firmen jetzt vermehrt Beatmungsgeräte bauen: Beatmung lernt man nicht „mal eben so“. Das erfordert viel Erfahrung. Schon in normalen Zeiten sind die Intensivstationen in Deutschland ständig auf der Suche nach qualifiziertem Personal.

Zuerst war es sehr ruhig auf der Station, ein wenig wie das Warten auf den Sturm. Die Betten wurden bereitgehalten, das Pflegepersonal auch. Steigende Infektionszahlen deuteten auf eine baldige Belegung hin – aber das UKM konnte zeitweise sogar durch die Aufnahme beatmungspflichtiger Patienten aus den Niederlanden helfen.

Die Intensivstation ist nur über eine Schleuse erreichbar, auf der ganzen Station herrscht ein Unterdruck, die Luft wird über einen speziellen Kreislauf abgesaugt und gereinigt. Das Personal trägt zusätzliche Schutzausrüstung – beim Arbeiten mit beatmeten Patienten spezielle, dichtere Schutzmasken, eine Schutzbrille ähnlich einer Skibrille und doppelte Handschuhe. In der Unikli-

nik ist dieses Vorgehen nicht ganz ungewöhnlich, denn auch andere Erreger (z.B. Tuberkulose) erfordern ähnliche Maßnahmen. Für das Pflegepersonal ist diese Ausrüstung, die in der Schicht manchmal mehrere Stunden am Stück getragen werden muss, belastend. Es ist warm darin. Man bekommt nur angestrengt Luft. Zur Veranschaulichung: inzwischen sind viele von Ihnen mit den „Alltagsmasken“ beim Einkaufen vertraut, diese sind deutlich besser atemdurchlässig als unsere Masken auf der Station. Hygienemaßnahmen wie Händewaschen und Desinfektion sind sowieso selbstverständlich – nach der Schicht gehört beim Pflegepersonal die Hand-Hautpflege zum Pflichtprogramm.

Und dann kamen die Patienten. Zuerst waren sie auf der Normalstation, mit Fieber, Husten und Atembeschwerden. Manche brauchten nur eine zusätzliche Sauerstoffgabe. Bei einigen Patienten verschlechterte der Zustand sich aber schnell. Sie kamen auf die Intensivstation, mussten mit einer Maske beatmet werden. Wenn auch dies nicht half,

musste die Lunge weiter unterstützt werden. Über einen Tubus wurden die Sauerstoffzufuhr und der Gasaustausch unterstützt, die Patienten waren spätestens jetzt sediert. Oft musste der Druck auf der erkrankten Lunge durch die Bauchlagerung gemindert werden. In schweren Fällen wurde das Blut mit Hilfe einer Maschine außerhalb des Körpers mit Sauerstoff angereichert, um der Lunge Zeit zur Erholung zu geben. Patienten, die zuerst auch auf der Intensivstation noch zuversichtlich waren, schwebten innerhalb von Stunden zwischen Leben und Tod. Manchmal kam es zu einer kurzfristigen Verbesserung, bevor eine weitere Verschlechterung folgte. Die meisten konnten nach einer längeren Beatmung wieder an eigenständiges Atmen gewöhnt werden, kamen dann buchstäblich „wieder auf die Beine“. Wir freuten uns mit jedem, der wieder auf die Normalstation verlegt werden konnte – auch wenn der Weg zurück ins Leben oft einen Umweg über eine Reha machen wird.

Aber wir hatten auch die anderen Fälle. Patienten jedes Alters, bei denen man sah, dass sie es nicht schaffen würden. Bei denen nicht nur die Lunge, sondern auch wei-

tere Organe die Funktion aufgaben. Wenn alle intensivtherapeutischen Optionen ausgeschöpft waren, dann wurde es oft ein einsames Sterben. Auf anderen Intensivstationen sind in den letzten Stunden oft Angehörige bei den Patienten, hier war es nicht (oder nur in ganz seltenen Fällen) erlaubt. Wenn ich es zeitlich einrichten konnte, habe ich mich zu den Sterbenden ans Bett gesetzt, die Hand gehalten, mit ihnen geredet. Sicher wurde mein Umgang mit Sterbenden geprägt in meiner Ausbildungszeit im Hospiz Lebenshaus Münster.

Mit steigender Patientenzahl wurden weitere Covid-Stationen geöffnet. In Münster konnten wir durch die Kontaktsperrungen die Infektionszahlen zum Glück niedrig halten.

Ich persönlich hoffe, dass wir den Anstieg auch nach den Lockerungen im Griff behalten können. Daher mein Appell an Sie: Waschen Sie häufig die Hände mit Seife, halten Sie weiter Abstand, tragen Sie Masken, schützen Sie sich und andere! Und helfen Sie dadurch meinen Kolleginnen/Kollegen und mir.

NIKLAS WESSELER

NEUES AUS DER EPI-KITA

Wir vermissen Euch!

Kita-Leben in Coronazeiten

Am 16.03.2020 ist die Kita plötzlich geschlossen. Das Ministerium veranlasst ein sofortiges Betretungsverbot für Eltern, Kinder und Erzieherinnen/Erzieher. Keine Kinder, leere Räume und ein seltsames Gefühl – was machen wir denn jetzt? Erzieher und Erzieherinnen mit eigenen Kindern bleiben zu Hause und warten auf Aufgaben fürs Homeoffice. Die anderen treffen sich mit Sicherheitsabstand, um Aufgaben und Arbeiten zu verteilen. Für unsere Kitakinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, müssen Notgruppen geplant werden. Auch unter den Erzieherinnen gehören einige zu den Risikogruppen. Einige gehen ins Homeoffice, einige betreuen die Notgruppe und das Kindergartenbüro wird zur Schaltzentrale der Kita. Täglich kommen per E-Mail Anweisungen und Empfehlungen. Die neuen Beschlüsse der Regierung werden über das Ministerium vom Jugendamt und unserer Geschäftsstelle im Ev. Kreiskirchenamt an uns weitergeleitet. Damit die El-

tern immer zum neuesten Stand der Dinge informiert sind, schicken wir sie über den E-Mail-Verteiler an die Eltern. Trotzdem klingelt das Telefon unaufhörlich, unsere Kita-Leitung Martina Hafer oder eine Erzieherin/ein Erzieher beantworten geduldig all die Fragen, die trotzdem noch aufkommen. Außerdem werden dort die Aufgaben für das Homeoffice koordiniert. Alle Teammitglieder sind auf unterschiedlichste Art im Einsatz. Entweder sind sie in der Notgruppen-Betreuung, im Homeoffice (Entwicklungsberichte und Dokumentationen der Kinder, Projektplanungen und vieles mehr), an der Erstellung von Post für die Kinder, an der Bearbeitung unseres Beta-Handbuches oder mit vielfältigen Aufräumaufgaben beschäftigt.



Wir vermissen die Kinder und unseren ganz normalen Kita-Betrieb sehr!!

Es ist sehr seltsam so ohne die Kinder und wir möchten unbedingt Kontakt zu den Kindern halten. Deshalb schreiben wir ihnen Briefe und bringen sie als radelnde Postboten im Wohnviertel herum. Dabei ergeben sich manchmal Kontakte an der Haustür oder auch mal ein Gespräch durch das Fenster. Wir wünschen uns Post von den Kindern und bald flattern die bunten und fröhlichen Briefe durch unseren Briefkasten. Die gefallen uns so gut, dass wir sie bei Epi 1 am Pötterhoek 6 und bei Epi 2 am Pötterhoek 49 in die Fenster hängen. Viele Kinder legen auch das beigefügte Ausmalbild „Alles wird gut“ zu ihrer Post.



Als Hoffnungszeichen malen wir einen großen Regenbogen in ein Fenster und schreiben „Wir vermissen Euch“ daneben.



Zu Ostern bekommen die Kinder nochmal liebevoll gestaltete Post mit einer Grußkarte, einer Ostergeschichte, einem Kuchenrezept, Ausmalbildern und einem Tütchen Kresse zum Aussäen.



In den Wochen vor Ostern entstehen mit der technischen Hilfe von Kirsten Schwarz-Weßler und ihren Söhnen unterschiedliche Videos. Dafür sagen wir herzlich Dankeschön. Es sind kindgerecht umgesetzte biblische Geschichten zur Osterzeit, die von Frank Winkelmeyer erzählt werden. Diese können Sie auf unserer Homepage und der Homepage der Epiphantias-Kirche anklicken.

Auch telefonisch halten wir Kontakt mit den Kindern und bleiben so im Gespräch. Besonders freuen wir uns, wenn wir – natürlich mit gesundem Abstand - Kinder an einer unserer Steinschlangen treffen, die einen bemalten Stein dort hinzufügen. Mit Beginn der Corona-Krise starteten wir dieses Steine-Projekt an den beiden Standorten der Kita und am Kirchturm der Epiphantias Kirche.



Gespannt warten wir, wie lang wohl diese Steinreihe bis zum Ende der Krise werden wird.

All diese Steine sind lauter kleine Kunstwerke, die uns ein Staunen und Lächeln entlocken. Nicht nur unsere Kitakinder beteiligen sich, große und kleine Leute bleiben stehen, bewundern die bunten Kunstwerke und nicht selten liegt bald darauf ein weiterer Stein in der Reihe.

Die Kinder in der Notbetreuung sind erstmal irritiert. Fünf Kinder sind in einer Notgruppe und sie dürfen nicht, wie sie es sonst gewohnt sind, die Kinder in der anderen (Not-)Gruppe besuchen. Selbst der Spielplatz ist aufgeteilt, damit die Kinder bei dem herrlichen Wetter draußen spielen können. Aber schon bald entstehen kreative Gemeinschaftsprojekte. Da wird Kuchen gebacken, bei dem schönen Wetter helfen sie mit, den Garten und den Spielplatz zu pflegen. Die Hochbeete werden instand gehalten und neu bepflanzt.



4

Der Buchsbaum in Epi 1 ist vom Zünsler befallen und wird ausgegraben; auch da helfen die Kinder begeistert mit und karren mit dem Kettcar-Anhänger die ausgegrabenen Büsche zur Sammelstelle.

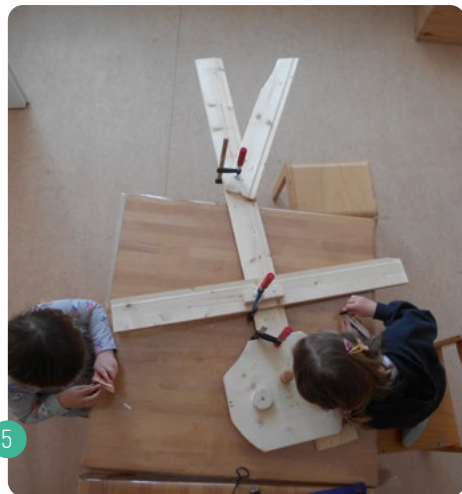


Es wird gemalt und gebastelt wie sonst auch in der Kita, und an der Werkbank entsteht eine neue Vogelscheuche. Aber ganz ehrlich, viel mehr Freude hätten wir mit einer Kita voller Kinderlärm und Kinderlachen, uns fehlen der Trubel und das unkomplizierte Miteinander mit den Kollegen.



„Alles wird gut“ lautet der Slogan und so stehen die ersten Lockerungen des Lockdowns an. Bald dürfen die angehenden Schulkinder wieder die Kita besuchen und auch für die Alleinerziehenden wird baldige Betreuung in Aussicht gestellt. Hygienevorschriften sind jetzt strikt einzuhalten. Die Eltern und wir tragen Mundschutz und unser Leben verändert sich. Auch das Leben der Kinder ändert sich und wir lernen gemeinsam damit umzugehen und das Beste daraus zu machen. Mit diesem Wunsch zünden wir mit den Kindern in unserer Kirche eine Kerze an.





„WIR HABEN DEN GARTEN FEIN GEMACHT UND RASEN AUSGESÄT, DEN WOLLEN DIE FRECHEN VÖGEL GERNE AUFPICKEN. HANNES STROHKOPP SOLL SIE NUN EIN WENIG FERNHALTEN.“

HOME OFFICE UND HOME SCHOOLING

Seit fast acht Wochen sind nun die Kitas und Schulen geschlossen. Das heißt für mich, dass ich meine Tätigkeit als Erzieherin in der evangelischen Kindertageseinrichtung Epiphanias gegen einen Home Office Platz zu Hause eingetauscht habe, um meine beiden eigenen Söhne (Jan 5 und Henry 8 Jahre) zu Hause zu betreuen. Erstmal freue ich mich, mehr Zeit mit meinen Söhnen verbringen zu können. Dann holt mich das Thema Home schooling mit gleichzeitigem Home Office ein. In meiner Arbeit würde ich Geduld als eine meiner Stärken bezeichnen. Wenn ich allerdings nach einer Viertelstunde in das Zimmer von Henry schaue und sehe, wie er gerade seine Wand betrachtet und in der letzten Viertelstunde ganze zwei Worte geschrieben hat, muss auch ich einige Male durchatmen, bevor ich ihn daran erinnere, was seine Aufgabe ist. Gleichzeitig kann ich kaum einen Satz am Computer schreiben, ohne dass jemand hinter mir steht, der auch etwas am Computer machen möchte. Auch das Phänomen, dass jeder beschäftigt ist, bis ich einen Telefonhörer in die Hand nehme,

um z.B. wichtige Absprachen mit meinen Kolleg*innen zu treffen, ist mir jetzt nicht mehr fremd.

Wir haben von Anfang an einen guten Plan, morgens machen wir die „Hausaufgaben“ und ich mache meine Aufgaben, damit der Nachmittag frei ist. Wir sind zum Glück alle Frühaufsteher. An einigen Tagen ist die erste Stunde Sport. Das bedeutet, ich gehe joggen und meine Söhne fahren mit ihren Fahrrädern nebenher. Dies ist für uns alle ein gelungener Start. Nach dem Frühstück geht es dann für Henry an die Aufgaben. Er ist in der dritten Klasse. Für uns alle ist die Situation irgendwie komisch. Erstmal muss jeder herausfinden, wo jetzt sein „Platz“ ist. In der Küche ist genug Platz für die Aufgaben, aber dort ist auch mein „Arbeitsplatz“ und es wird nun täglich gekocht. Jan hält natürlich auch nichts mehr in seinem Zimmer, wenn alle anderen in der Küche sind. Also wird der Schreibtisch von Spielsachen befreit und wieder zu dem gemacht, was er eigentlich ist. Jeden Tag gibt es neue Herausforderungen für jedes Mitglied unserer Familie. Jan muss immer wieder

gucken mit wem er spielt, während Henry seine Aufgaben macht. Ich muss mich gefühlt teilen zwischen beiden Kindern und meinen Home Office-Aufgaben. Ich versuche meine Kolleg*innen in Münster so gut es geht zu unterstützen. Doch es ist etwas anderes vor Ort zu sein oder allein von zu Hause aus zum Beispiel Dokumentationsmappen der Kitakinder fertig zu stellen, Kontakt zu halten zu den Kindern aus der Gruppe, Abschlussberichte für die angehenden Schulkinder zu schreiben oder auch das Kita-Qualitätshandbuch weiter zu bearbeiten.

Ich habe das Gefühl nichts fertig zu bekommen, obwohl ich doch den ganzen Tag zu Hause bin. Immer wenn ich etwas anfangen will, steht jemand hinter mir oder es braucht eine Erinnerung, dass Mathe erledigt sein soll, bevor wieder gespielt wird.

Der Vorteil eines medienarmen Haushalts ist es, dass man sich auf Hausaufgaben, die am PC gemacht werden können, umso mehr freut. So kommt es, dass Henry seine Lesesaufgaben für die nächsten vier Wochen bereits in der ersten Woche abgeschlossen hat.

Auch die Sportstunden, die von einigen Vereinen im Internet angeboten werden, bieten eine Motivation die „analogen Aufgaben“ schnell zu erledigen. Mir verschaffen solche Dinge etwas Luft, um z.B. Telefonate zu führen oder mir Notizen zu machen, die ich dann nachher in den PC eingeben kann.

Mittlerweile gibt es eine Lerngemeinschaft zwischen Oma und Henry. Hier werden Oma die Matheaufgaben per Telefon durchgegeben und dann wird auf Kommando gerechnet. Meistens ist Henry dabei sogar schneller als Oma. Diese freut sich über das Gehirnjogging ganz nebenbei.

Ich bin in dieser Zeit unendlich dankbar für einen großen Garten und das schöne Wetter der letzten Wochen, so dass wir fast jeden Nachmittag nach der „Mittagspause“ erst einmal zusammen verstecken oder fangen spielen können. Am liebsten, bis Papa von der Arbeit kommt. Das macht uns allen Spaß und wir vergessen für kurze Zeit, was um uns herum so passiert. Auch wenn es schnell wieder klar wird, wenn die Nachbarskinder da sind und sich alle nur aus der „Ferne“ erzählen können was sie heute so gemacht haben.

NINA KREIMEIER



„VON LINKS NACH RECHTS SARAH DAMERAU, VORSITZENDE VOM FÖRDERVEREIN DER EV. EPIPHANIAS – KITA, RÜDIGER JUNKER, GESCHÄFTSFÜHRER VOM WOHNUNGSVEREIN, FRAU BECKMANN VON DER KATH. ERPHO – KITA.“

RÜDIGER JUNKER HAT SICH DAFÜR EINGESETZT, DASS DER FÖRDERVEREIN DER KITA 500,- EURO VOM WOHNUNGSVEREIN ERHALTEN HAT. WIR WÜNSCHEN UNS SCHON LANGE EIN NEUES FUSSBALLTOR FÜR DAS AUSSENGELÄNDE UND FREUEN UNS DARUM BESONDERS, DASS WIR DURCH DIESE SPENDE EIN FUSSBALLTOR FÜR DIE KINDER REALISIEREN KÖNNEN.“

MUSIK IN EPIPHANIAS

Pfarrer Frank Winkelmeyer und Organistin Anne Temmen-Bracht haben auch in Corona-Zeiten gemeinsame Projekte auf die Beine gestellt: so zum Beispiel Psalmlesungen mit musikalischen Kommentaren oder die Rezitation eines Gebetes mit Klangimpulsen vom Klavier.



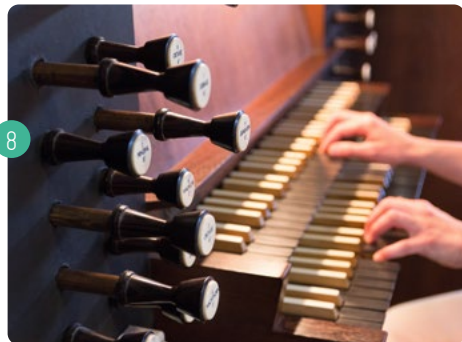
Einige der gottesdienstlichen Impulse können Sie auf der Homepage der Epiphaniaskirche (www.epiphaniaskirche-muenster.de) oder der Homepage von Anne Temmen-Bracht (www.anne-temmen-bracht.jimdosite.com) anhören.

Damit die Musik im Gottesdienst auch weiterhin nicht zu kurz kommt, möchten wir ähnliche Modelle auch gern live im Gottesdienst weiterverfolgen.

Wortverkündigung und Musik sollen weiterhin sehr eng miteinander verbunden bleiben!

Schöne musikalische Eindrücke und bleiben Sie gesund!

DIES WÜNSCHT IHNEN ANNE TEMMEN-BRACHT, ORGANISTIN AN DER EPIPHANIASKIRCHE

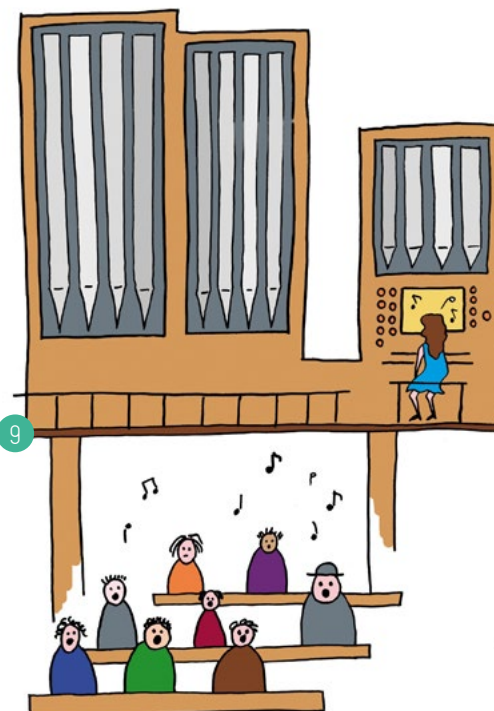


SING A SONG

Die Monatslieder der Epiphaniaskirche

diesmal ausgesucht von Organistin Anne Temmen-Bracht, Gospelchor-Leiter Winne Voget, Pfarrerin Barbara Wewel, Pfarrer Frank Winkelmeyer, Diakon Andreas Kroos und der Leiterin unserer Kita, Martina Hafer.

Juli	Evangelisches Gesangbuch Nr. 503: „Geh aus, mein Herz“
August	Liederbuch „Zwischen Himmel und Erde“ Nr. 179: „Du bist da“
September	Evangelisches Gesangbuch Nr. 569: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“
Oktober	Evangelisches Gesangbuch Nr. 362: „Ein feste Burg ist unser Gott“
November	Liederbuch „Zwischen Himmel und Erde“ Nr. 2: „Da berühren sich Himmel und Erde...“



ANNE TEMMEN-BRACHT: HEDDA ENTDECKT DIE ORGEL - DAS KINDERBUCH IST IN DER EPIPHANIAS-BÜCHEREI VERFÜGBAR.

TUTGUT! KONZERTE IM WARTESTAND

Wie ihr natürlich alle gemerkt habt, sind seit dem 15.03. keine Konzerte in der Tutgut! Reihe gelaufen. Wir mussten auf so schöne Sachen wie „Kino wie vor 100 Jahren“, Pluto Kemper, Schoklamei, PopArt oder Brot und Tulpen verzichten.

Auch die Konzerte, die im August geplant waren, werden nicht stattfinden. Obertonchor aus D'dorf und Bläser aus Equador – sehr schade um beide Konzerte.

Nun – es ist wie es ist und wir versuchen unter den gegebenen Umständen so zu agieren wie es die Vernunft zulässt.



8

06. September: Lieblingsstücke: Musik des Barock für Querflöte und Orgel. Daniel Tillkorn spielt Querflöte.

Endlich spielt unsere wunderbare Organistin wieder ein Konzert in der Epiphaniaskirche! Live und in Farbe. Die Zuhörerzahl wird begrenzt sein. Aktuell sind nicht mehr als 35 Besucher in der Kirche zugelassen. Mal sehen wie es im September ist.

4. Oktober: Klimaschoner, Münster - Multikulti-Akustik zwischen Urbanität und Landleben.



10

Klimaschoner ist zugleich Statement und Name des musikalischen Trios aus dem Kulturquartier: Beatrix Pluta an der Bratsche, Audrey Lehrke an Balafon und Handpan sowie Thomas Grollmus an der Mandoline.

01. November: Es spielt ein Nachrücker aus der Absagezeit.

6. Dezember: Weihnachtsliederjedermannorchester,

Ltg.: Konny Wiesen, Noten vorab unter weihnachtslieder@tutgut-konzerte.de



11

Wir arbeiten daran, den Informationsfluss in Sachen Tutgut! Konzerte zu verbessern.

Wenn ihr Infos braucht könnt ihr auch gerne schreiben an: info@tutgut-konzerte.de

Auf Facebook gibt auch immer mal wieder Aktuelles. Oder ihr wählt die Nummer von Winne Voget: 0171 3637757.

HERBSTMARKT AM 08. NOVEMBER 2020

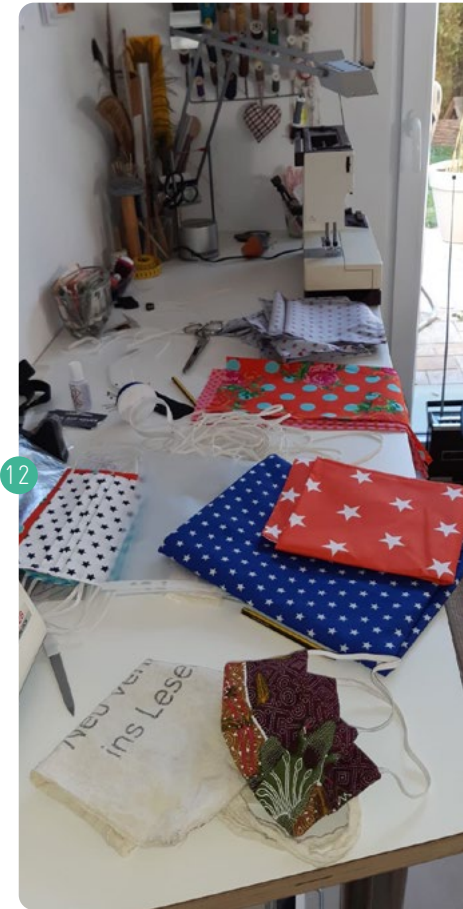
Bereits mit der Nachbesprechung des Herbstmarktes 2019 im Januar dieses Jahres haben die Planungen für den diesjährigen Herbstmarkt begonnen... die Vorbereitungen laufen an: Bärlauch, Holunderblüten, Erdbeeren oder Basteltätigkeiten.

Wir sammeln für Wundertüten, die sich als ein „absolutes Muss“ herausgestellt haben. Die Nachfrage ist ungebrochen, auch Postkarten und kleine Weihnachtspräsente wird es geben.

Aber was wird nun in dieser Zeit mit dem Markt, in welcher Form wird er stattfinden können?

Wir sind im Gespräch und zuversichtlich, dass wir eine Form finden werden, alle Interessierten zu erreichen. Unsere Bitte ist also an Sie: fleißig weiter sammeln (Dinge für den Flohmarkt, Ketten, Wundertüten-Kleinigkeiten) und Leckeres einkochen. Wir hoffen, dass wir nach den Sommerferien absehen können wie die Rahmenbedingungen sein werden und dann konkret weiter planen können.

Bis dahin sind Teilnehmer des Herbstmarkt-Teams bereits seit Wochen fleißig dabei, Mund-Nasen-Masken zu nähen. Kerstin Consilvio hat diese Initiative ins Leben gerufen, ein Schnittmuster verteilt und einfache Nähanleitungen formuliert. Sie sorgt bei Bedarf für Materialnachschub - Gummiband ist zwischenzeitlich das neue Klo-Papier! und kaum bzw. wenn, dann überteuert zu bekommen. Die Ver-



teilung der Masken erfolgt über die Franziskus-Apotheke in unserem Gemeinde-Bezirk gegen eine Spende von 5,- €. So konnten bereits in der letzten Aprilwoche 1000,- € an vier Organisationen der städtischen Obdachlosenhilfe gespendet werden.

Kerstin Consilvio war vor Ort am Albersloher Weg und hat mit Verantwortlichen gesprochen. Dort ist aktuell die einzige Möglichkeit der Grundversorgung in der Stadt zusammengezogen, alle anderen Stellen mussten coronabedingt schließen.

So wurde der Betrag geviertelt und an folgende Einrichtungen überwiesen: die Bahnmissionsmission, die Wohnungslosenhilfe der Bischof-Hermann-Stiftung (Pfarrer Eltrop Heim), der SKF (Sozialdienst katholischer Frauen = Treff an der Loerstrasse) und die Diakonie Münster (Wohnhilfen und Existenzsicherung). Alle bedanken sich sehr für die Unterstützung.



Da der Bedarf an Masken auch weiterhin ungebrochen ist, näht unser Team fleißig weiter, so dass in der kommenden Zeit noch ein weiterer größerer Betrag zusammenkommen wird. Somit haben wir schon einen Großteil der Spendengelder vor dem Herbstmarkt zusammengetragen. Wie sich die Situation zum Erscheinungszeitpunkt dieses Gemeindebriefs darstellt, ist bei Redaktionsschluss allerdings nicht vorhersehbar.

Sollten Sie Fragen zum Herbstmarkt oder der Aktion „Masken nähen“ haben, wenden Sie sich gerne an

KERSTIN CONSILVIO (TEL: MS 293945).

DAS SENIORENBÜRO BLEIBT FÜR SIE DA



Unser Alltag hat sich durch das Corona-Virus grundlegend verändert. Viele liebgewordene Gewohnheiten sind von heute auf morgen weggebrochen. Kontakte mit FreundInnen, aber auch Familienangehörigen sind zum Problem geworden. Veranstaltungen finden nicht mehr statt. Wir sollen Kontakte meiden und zu Hause bleiben.

Dadurch hat sich auch unsere Arbeit sehr verändert. Wie kann es uns trotzdem gelingen, für Sie in diesen Tagen da zu sein?

Wir möchten Ihnen helfen so gut wie möglich durch diese Zeit zu kommen.

Wir sind zu den gewohnten Zeiten von 11 Uhr bis 12.30 Uhr und zurzeit in der Regel schon ab 9 Uhr für Sie da (jedoch leider nur über Telefon oder E-Mail)!

Viele Ehrenamtliche haben sich bei uns gemeldet, die sich für ältere Menschen engagieren möchten.

Melden Sie sich bei uns, wenn

- Sie eine Einkaufshilfe brauchen,
- Sie jemanden suchen, der ein Rezept oder Medikament für Sie besorgt,
- Sie eine andere Besorgung zu erledigen haben,
- Ihr Hund mal ausgeführt werden soll...

Oder rufen Sie uns an, wenn

- Sie einen Tipp haben, der auch anderen guttut,
- Sie ein schönes Erlebnis mitteilen möchten,
- Ihnen die Zeit schwer und lang vorkommt,
- Sie einfach mal jemanden zum Reden brauchen...

Wir freuen uns von Ihnen zu hören und noch mehr, wenn wir uns wiedersehen können! Wir möchten gerne mit Ihnen in Verbindung bleiben.

URSULA CLEWMANN
UND HEIDRUN KEHR



PROGRAMM DER EV. FRAUENHILFE BIS WEIHNACHTEN

Zu unseren Veranstaltungen, jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gemeindehaus an der Epiphaniaskirche, laden wir alle, auch Nicht-Mitglieder der Frauenhilfe, sehr herzlich ein!

27.08.2020 Wiederbeginn nach den Sommerferien

10.09.2020 Puppen und mehr

24.09.2020 Die „Puppenmutter“ Käthe Kruse – Filmvorführung

08.10.2020 „Blühende Landschaften“?
Probleme der Wiedervereinigung

22.10.2020 „Eins, zwei, drei im Sauseschritt...“: Wilhelm Busch

12.11.2020 Münster in alten Ansichten mit Herrn Niedersenn

26.11.2020 Paula Modersohn-Becker

10.12.2020 Gemeinsame Adventsfeier der Frauenhilfe mit den Seniorinnen und Senioren der Gemeinde (Beginn 14.30 Uhr)

Wir freuen uns auf die Nachmittage mit Ihnen!

Ihr Frauenhilfeteam Rosemarie Annegarn, Bärbel Dahlhaus, Inge Kölling, Anne Redecker, Monika Schneider und Verena Walter

600 EURO – SPENDE AN TAMAR

Am 28.11.2019 besuchten zwei Mitarbeiterinnen des Projektes TAMAR die Frauenhilfe Epiphantias.

TAMAR ist der Name der Beratungsstelle, die die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen auch im Münsterland eingerichtet hat. Die Frauenhilfe berät und begleitet mit diesem Projekt Mädchen und Frauen, die – häufig auch aus einer Notsituation heraus – in Clubs, Bars, Appartements, Wohnungen, Wohnwagen und Kneipen sexuelle Dienstleistungen anbieten. Vier Sozialarbeiterinnen, die mehrere osteuropäische Sprachen beherrschen, sind mit einem Kleinbus unterwegs, suchen die Frauen vor Ort

auf und beraten und unterstützen sie in gesundheitlichen Fragen, bei Behördenkontakten usw. Sie zeigen Möglichkeiten und Hilfen auf für den Ausstieg aus der Prostitution und bei der anschließenden Entwicklung einer neuen Lebensperspektive.

Frau Schmidt und Frau Steinbeck berichteten über die Arbeit des vergangenen Jahres und freuten sich, einen Scheck in Höhe von 600,- Euro in Empfang nehmen zu können. Die Frauengruppe hatte das Geld im vergangenen Jahr gesammelt, um das Projekt zu unterstützen, das – abgesehen von einer Anschubfinanzierung durch die „Aktion Mensch“ - ausschließlich durch Spenden unterhalten wird.



BÄRBEL DAHLHAUS

GOTTESDIENSTE UND TERMINE DER EPIPHANIASKIRCHE BIS ADVENT 2020

Aufgrund der Coronakrise werden die Termine unter Vorbehalt angegeben.

Sommerkirche:

05. Juli **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr. Winkelmeier)

19. Juli **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst

02. August **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst

(Keine Gottesdienste in Epiphantias am 28.06., 12.07., 26.07. und 09.08.2020. An diesen Terminen findet der gemeinsame Gottesdienst um 10:30 Uhr in der Erlöserkirche statt.)

16. August **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst, anschließend Kirchkaffee und Verkauf aus dem Eine-Welt-Laden

06. September **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr.in Blank)
17.00 Uhr TuTgut! Konzert: Anne Temmen-Bracht an der Orgel

27. September **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr.in Wewel), gleichzeitig Kindergottesdienst

04. Oktober **Erntedanktag**
10.00 Uhr Familiengottesdienst zu Erntedank mit Stärkungsmahl (Pfr. Winkelmeier)
17.00 Uhr TuTgut! Konzert: Trio Klimaschoner

11. Oktober **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst, anschließend Kirchkaffee und Verkauf aus dem Eine-Welt-Laden

25. Oktober **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr.in Wewel), gleichzeitig Kindergottesdienst
09 – 16 Uhr Büchermarkt

01. November **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst (LP Riemann)
17.00 Uhr TuTgut! Konzert: n.n.

05. November **Donnerstag**
15.00 Uhr Geburtstagskaffee für alle, die in den Monaten Februar – Oktober 70 Jahre und älter geworden sind.

08. November **Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst zu Beginn der Friedensdekade mit dem Motto: „Umkehr zum Frieden“ (Pfr. Winkelmeier und Diakon Kroos)
11 – 17 Uhr Herbstmarkt

15. November **Volkstrauertag**
10.00 Uhr Gottesdienst, anschließend Kirchkaffee und Verkauf aus dem Eine-Welt-Laden
17.00 Uhr Jahreskonzert des Gospelchors „epiFUNias“

18. November Buß- und Bettag

18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

22. November Ewigkeitssonntag

10.00 Uhr Gottesdienst zum Gedenken an die Verstorbenen im vergangenen Kirchenjahr (Pfr. Winkelmeyer und Pfr.in Wewel)

29. November 1. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst

06. Dezember 2. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

17.00 Uhr TuTgut! Konzert: „Weihnachtsliedermusizieren für Jedermann“ mit Konny Wiesen

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN:

SENIORENNACHMITTAGE**In der Regel am 1. Donnerstag des Monats um 15.00 Uhr im Gemeindehaus an der Epiphaniaskirche - offen für alle!****03.09.2020 Münster in den Jahren 1944 bis 1957 - Filmdokumente****01.10.2020 Pflanzen der Bibel****05.11.2020 Seniorennachmittag mit Geburtstagsfeier**

für alle, die in den Monaten Februar 2020 bis Oktober 2020 70 Jahre und älter geworden sind sowie für interessierte Seniorinnen und Senioren. Frau Dr. Unsöld berichtet über Bienen und die Imkerei.

10.12.2020 Gemeinsame Adventsfeier**14.30 Uhr** der Seniorinnen und Senioren mit der Frauenhilfe**Ansprechpartnerinnen:**

Bärbel Dahlhaus, Tel.: 0251-234331,

Monika Schneider, Tel.: 0251-235750 und

Rosemarie Annegarn, Tel.: 0251-233158

REGELMÄSSIGE TERMINE IN EPIPHANIAS

Bücherei

Sonntags 10.30 - 11.30 Uhr,
Dienstags 16.00 - 18.00 Uhr

Bibelseminar

Jeden 1. + 3. Montag im Monat
17.30 Uhr / Kontakt:
Dörte Kraft, Tel. 618 929 00
doerte.kraft@gmx.de

Bibelseminar:

Wir hatten gerade erst nach der Winterpause mit unserem neuen Thema angefangen, als Corona kam. Zweimal haben wir angeregt diskutiert über eine Engelsgeschichte aus der Bibel und ihre Umsetzung in Bildern. Nun müssen wir Pause machen und warten, bis es wieder möglich ist, uns zu treffen. Hoffentlich bald... Dörte Kraft

Frauenhilfe

Jeden 2. + 4. Donnerstag im Monat
15 Uhr
Kontakt:
Bärbel Dahlhaus, Tel. 23 43 31
Anne Redecker, Tel. 23 24 84

Gospelchor epiFUNias e.V.

Dienstags 19 Uhr
Kontakt:
Winne Voget, Tel. 23 49 00
www.epifunias.de

Gymnastik für Senioren

Jeden 2. + 4. Mittwoch im Monat
15 Uhr,
Kontakt Hildegard Hartmann
Tel. 1341356

Mantren-Singkreis

Jeden 2. + 4. Donnerstag
im Monat 19.30 Uhr
Kontakt: Christoph Studer
Tel. 36 50 5

Seniorenachmittag

Jeden 1. Donnerstag
im Monat 15 Uhr
Kontakt:
Bärbel Dahlhaus, Tel. 23 43 31
Monika Schneider, Tel. 23 57 50

Meditative Kreistänze

Dienstags 14-tägig von 19:30 - 21:30
Uhr / Ltg: Angelika Fehmer,
Tel. 28 16 17

Vorbereitungskreis

Treffen mit Konfirmanden
Nach Vereinbarung, Kontakt:
Pfr. Frank Winkelmeyer,
Tel. 23 55 77

Vorbereitungskreis

Familiengottesdienste
Nach Vereinbarung, Kontakt:
Pfr. Frank Winkelmeyer,
Tel. 23 55 77

Literaturkreis

Jeden dritten Donnerstag im
Monat 15 Uhr
Kontakt: Seniorenbüro, Tel. 37 56 91

Latschen und Tratschen

Jeden Dienstag 10.30 Uhr
Kontakt: Seniorenbüro, Tel. 37 56 91
Jeden 2. Dienstag im Monat 08.30
Uhr mit Frühstück im St. Mauritz
Pfarrzentrum

Gemeinsam Mittag Essen

Jeden Montag von 12 bis 13 Uhr im
Pfarrheim St. Mauritz, Sankt-Mau-
ritz-Freiheit 12 / Kontakt: Senio-
renbüro, Tel. 375691

Frauencafé

Offener Treff für Frauen
aller Nationen
Jeden Montag 09.00 Uhr
Jutta Emming, Tel. 324311

ADRESSEN & ANSPRECHPARTNER

Pfarrer Frank Winkelmeyer

Dammeweg 17, Tel. 23 55 77
frank.winkelmeyer@
epiphaniaskirche-muenster.de

Pfarrerinnen Barbara Wewel

Tel. 02507 / 57 36 116
Mobil. 0152 / 04566014
barbara.wewel@
ev-kirchenkreis-muenster.de

Pfarrbüro

Kärntner Str. 23-25, Laura Grüber
Bürozeiten: Di. 10.30 – 11.30 Uhr,
Mi. 09.00 – 13.00 Uhr,
Do. 13.00 – 15.00 Uhr
Tel. 23 55 77, Fax 2 30 54 09
außerhalb der Öffnungszeiten
auch unter
post@epiphaniaskirche-muenster.de
erreichbar

Möchten Sie über unsere Veranstaltungen regelmäßig per E-Mail informiert werden? Dann schicken Sie bitte eine Mail an das Pfarrbüro.

Küster: Diakon Andreas Kroos

Tellbusch 30
Tel. Mo.-Fr. 3 79 48 56 oder im
Gemeindehaus Tel. 2 30 56 17

Organistin

Anne Kathrin
Temmen-Bracht, Tel. 0 25 08/99 75 85

Gospelchor epiFUNias e.V.

Chorleiter: Winne Voget,
Tel. 23 49 00

TuTgut! Konzerte

Winne Voget
Tel. 0171 3637757
info@tutgut-konzerte.de

Kindertageseinrichtung

Pötterhoek 6, Tel. 23 54 74
Leiterin: Martina Hafer
Sprechzeiten nach Vereinbarung
E-Mail: ms-kita-epiphantias@
ev-kirchenkreis-muenster.de

Förderverein Kita Epiphantias

IBAN: DE73400501500026003087
BIC: WELADED1MST
Bank: Sparkasse Münsterland Ost

Epiphantias-Bücherei

geöffnet So. 10.30 – 11.30 Uhr
Di. 16 – 18 Uhr
Ursula Meemken, Tel. 3 36 05

Seniorenbüro Mauritz

Sankt-Mauritz-Freiheit 12
Kontakt: Heidrun Kehr,
Ursula Clewemann,
Mo.-Fr. 11 – 12.30 Uhr,
und Mi. 15 – 17 Uhr im „neben*an“,
Warendorfer Str. 45 Tel. 37 56 91
seniorenbuero-mauritz@web.de

„Anti-Rost“

Kleinstreparaturen von Senioren
für Senioren: Tel. 6 86 96 94
oder über das Seniorenbüro
Mauritz, Tel. 37 56 91

Kindergottesdienste:

Vorbereitungstreffen des Teams
nach Absprache; Kontakt:
Pfr.in Barbara Wewel, Tel. 02507 -
5736116 und Friederike Wentrup
Tel. 4841035

Jugendgottesdienste:

Vorbereitungstreffen des Teams
nach Absprache; Kontakt:
Pfr. Frank Winkelmeyer, Tel. 235577

Diakonie Münster

Beratungs- und Bildungs-Centrum
Alter Steinweg 34, Tel. 490150
www.diakonie-muenster.de

Kircheneintrittsstelle

Tel. 510 28 410

Telefonseelsorge

Tel. 0 80 01 11 01 11 + 0 80 01 11 02 22

Herbstmarkt an der Epiphaniaskirche

Kontakt: Kerstin Consilvio,
Tel. 29 38 45

Konto der Erlöser-Kirchengemeinde

Bezirk I. Epiphantias
IBAN: DE 65 3506 0190 0000 1771 21
BIC: GENODED1DKD
Bank für Kirche und Diakonie
(KD-Bank Dortmund)

IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelische
Erlöser-Kirchengemeinde / Epiphantias,
Kärntner Straße 23-25, 48145 Münster
www.erloeserkirchengemeinde-muenster.de

Redaktion

Frank Winkelmeyer, Andreas Kroos,
Kirsten Schwarz-Weßeler, Ute Kroos,
Julia Reimann

Druck

www.wir-machen-druck.de

Layout

REGENREICH Club für Kommunikation
www.regenreich.com

Auflage

3500 Exemplare

Nächste Ausgabe

Weihnachten 2020

Bildnachweise / Copyrights

- 01 Frank Winkelmeyer
- 02 Naela Blank
- 03 Peter Hellbrügge Dierks
- 04 Kita
- 05 Gesa Müller
- 06 Wohnungsverein
- 07 Kirsten Schwarz-Weßeler
- 08 Atelier Matrix - Johannes Kalsow
- 09 Anne Temmen-Bracht
- 10 Trio Klimaschoner
- 11 Winne Voget
- 12 Kerstin Consilvio
- 13 Monika Schneider

Alle Beiträge in diesem Gemeindebrief sind
urheberrechtlich geschützt.

Blickkontakte



„FRANK UND HERTA WINKELMEYER: 25 JAHRE AN DER EPIPHANIASKIRCHE“

